

et im Tempel in der  
des Knaben Wilhelm  
Schwörden des Herrn

ig.  
ammlung des Ver-  
unter Anführung  
immer ausführlich  
d. J. unter dem  
präsidentin Frau  
ilbersammlung des  
dem vom Schrift-  
ten Rechenschafts-  
dieser Institution,  
krophulose Kinder  
lurerfolgen unter-  
uplak für die Er-  
its angekauft, die  
er Baupläne er-  
onds aufgebracht.  
onsberichtes durch  
rdigte Herr Hof-  
erter der Kultus-  
pizes, die außer-  
nsbesondere aber  
rauf hin, daß es  
ht nur in kurzer  
reitung der Be-  
Errichtung eines  
auch die vielen  
te einer Nieder-  
beseitigen. Unter  
hierauf die Wie-  
die Kooptierung  
Denes und  
wie vor gehören  
ms Herr Hofrat  
herr Hofrat Dr.  
on Herr Polizei-

Wien. (Sederabend im allgemeinen Kranken-  
hause.) Der Verein „Krankenbesuch“ (Vikar Chaulim) veranstaltete  
wie alljährlich im kleinen Tempel des allgemeinen Krankenhauses eine  
Sederfeier. Dieser Verein, dessen liberale rühriger Vorstand mit kleinen  
Mitteln so große Wohltaten ausübt, findet leider noch immer zu wenig  
Würdigung. Die nachfolgende Schilderung möge als ein Appell an  
alle im Wohlstand lebende Juden anklingen, diesen Wohlthätigkeits-  
verein nach Kräften zu fördern. Den Seder gab Herr N. D. Karpfen.  
Sie waren alle gekommen, alle, die ihr Bett verlassen konnten. Es war  
eine traurige Gemeinde, welche das schlichte kleine Bethaus füllte. Die  
langen, bleichen, schleichen Gestalten, in ihre Spitalskittel wie in  
Schicksalsgewändern gehüllt, mit bedeckten Häuptern. Neben alten, kranken,  
von der Not des Lebens gebrochenen Männern Jünglinge mit heiser-  
regten Herzen, welche mit Demut Schmerzen ertragen; neben einem schwer-  
kranken Familienvater, dessen treuer Begleiter schon seit einiger Zeit der  
Mann in der Marnklappe ist, Knaben aus dem fernsten Galizien, ver-  
lassene Kinder, unschuldig Leidende — mit großen fragenden  
Augen... Ausfällige, die das Leben wie eine Pflanze nachschleift,  
und — hier und da ein helles, glücklicheres Gesicht, in dem sich  
wiederkehrende Gesundheit, neu erweckter Lebensmut verkündet.  
Hinter einem Vorhang die Frauen. Sie waren alle gekommen, die  
Wunder jener Nacht noch einmal zu vernehmen — und in ihren  
Gesichtern, diesen starren, bleichen, zerklüfteten Gesichtern lebt der  
alt? Judenglaube, der unausrottbar, durch Jahrtausende einge-  
brannte Wunderglaube. O, Ihr lieben armen Menschen; o, Ihr  
Heimatlosen, Schmachtenden, Dürstenden — Ihr Kranken, Ge-  
nefenden, Sterbenden — mögen sich immer mehr gute Menschen  
finden, die mit der Fackel der Menschenliebe in Eurer Dunkelheit  
hineinleuchtend ein wenig Sonne, ein wenig Freude bringen — damit  
endlich — endlich auf die Frage ma nistani — warum ist ausge-  
zeichnet — — Antwort werde!  
Eise Feldmann.

### Kranken-Unterstützungs-Verein „Eiwias Chen“.

Mit der am 17. März a. c. stattgehabten Generalversammlung  
ist dieser überaus segensreich wirkende Verein in das 25. Jahr seines  
Bestandes getreten. An seiner Spitze stehen tüchtige und umsichtige  
Männer von selbstloser Hingabe für die humanitäre jüdische Sache.  
Dem letzten Jahresberichte entnehmen wir einen Mitgliederstand von  
285 Personen und die mit Genugtuung zu verzeichnende Tatsache, daß  
der Verein „Eiwias Chen“ Zeit seines Bestandes folgende Leistungen  
aufweist: an Krankenunterstützungen K 22.121.36, an Witwenunter-  
stützungen K 3815.42, an Unterstützungen in Schwabfällen K 2035.22,  
an Beistellung in Minjanfällen K 883.10, an Grabstein-Errichtungen  
K 1058.20, an Begräbniskosten, (Wagenbeistellung) K 534.72, an  
Dürftige und Bedrängte K 854.65, an zinsfreie Darlehensge-  
währungen K 50.720.—. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf  
K 23.253.46.

Der Verein erhält ein Bethaus, in welchem täglich morgens  
und abends der Gottesdienst verrichtet wird und in welchem allsabbat-  
lich ein berühmter Talmudist Vorträge hält. — Gegen eine monatliche  
Einzahlung von K 1.20 gewährt der Verein „Eiwias Chen“ seinen  
Mitgliedern folgende Benefizien: 1. Unentgeltliche Beistellung eines  
Arztes für die Mitglieder des Vereines, 2. Beistellung eines Arztes  
gegen ermäßigtes Honorar für die Familienangehörigen.

er.  
und Religionslehrer